



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Heiligen Geroldi Cremonensischen Martyrers/  
vnd Cöllnischen Burgers/ sonderlichen Patronen wieder  
die Kranckheit deß Fiebers**

**Crombach, Hermann**

**Cölln, 1652**

X. Von seiner weiß vnd eyffer zu betten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45220**

stapffen sicher setzen / vnd desselben rath vnd  
ermahnung treulich nachfolgen. Solche  
warnet mit disen Worten der H. Hierony-  
mus (a) es gefällt mir zwar / d; du die gemein-  
schafft vnd beywohnung der heiligen habest / vnd  
nit dich selbst lehrest / auch nicht ohn einē Lehr-  
meister den weg wanderst / auff welchem du nie-  
malen gangen bist: damit du nit villeicht stracks  
auff ein andere seyt dich wendest / vnd irren mö-  
gest / auch nicht / zu viel oder zu wenig wan-  
derst als notwendig ist / daß du weiters nit / ent-  
weder mit lauffen müd werdest / oder mit sau-  
men einschlaffest.

Wann derowegen einer des himmlis-  
schen wegs vnerfahrē / mercket / daß es ihm  
mangle an der Schlangen vorsichtigkeit /  
zu entgehen dem strick des Teuffels: durch  
der Tauben einfalt angetrieben / folge er et-  
nem erfahrenen führer des Wegs / so wird  
er niemahlen irren.

(a) ep. 4. ad Rustic.

## Das zehendte Capittel.

Sein weiß vnd cyffer zu betten.

3  
Zu zeit des H. Engelberts seynd auß  
Cölln kommen die Mindere brüder / vnd  
predi

Prediger Herren / nach beyhm leben S.  
 Francisci vnnnd Dominici / haben auch die  
 Bürger zur andacht vnd alle tugend ange-  
 trieben / als Gerold schon 20. Jahr alt war:  
 mit grossen Eysfer aller frommen. So  
 war damals ein vnaußsprechliche begirde  
 der ganzen Statt vnd des Erzbischthums  
 mit leib / gut / vñ blut zu befürderenden auffo-  
 zug vnd pilgersfahre nach Jerusalem / da-  
 mit das Heilig Land auß feinds Hand ero-  
 rettet / könnte den Christen widerumb zu theil  
 werden / daß also gar viel tausent auß die-  
 sen orten mit wehr vnnnd waffen dahin sich  
 verfügten: die andere aber / so zu hauß blie-  
 ben / vnderstunden sich mit fasten / betten /  
 vnnnd die das vermögen hatten / mit Gelde  
 vnd Proviandt den reysenden zu hülff zu  
 kommen.

In diser noth hat nichts an ihm lassen  
 mangeln Gerold / dan dem Fasten das Ge-  
 bett zugesellet / weil er allzeit der Andacht ist  
 ergeben gewesen / vnnnd sein Gemüch mit  
 Gott versamlet hat: (Niemalen / sprichet  
 von ihm Vorgus / höret er auff sein Herz  
 besser vnd vollkommener Gott zu bereiten:

B ij

weil

weil aber ihm nit vnberufft war/das niches  
 dazzu dienlicher/vnd behülfflicher were/als  
 das Gebett / übt er sich flüssig darinnen /  
 mit solcher freud vnd Lust des Gemüts/  
 das er darin entruckt verbliebe. Es war  
 ihm lieber/nit bald etwas durch betten zu  
 erhalten/vnd also darvon abzustehen/son-  
 der je weniger er erhielt / desto länger ver-  
 harzte er mit grosser süßigkeit seines Her-  
 zens im Gebett. ) was aber er vor Tugen-  
 ten im Gebett geübt / damit es Kräftiger  
 wäre / fährt Borgus fort also zu erzehlen.  
 (Er bettet mit solchem vertrauen/welches  
 vns mit Gott vereiniget/vnd die Welt vn-  
 der die Füß stürzet: mit solcher lieb/welche  
 nit weniger vnsers Nächstens/als vnsern  
 eygenen nutzen versorget / mit solcher De-  
 mut / welche zum Thron der Göttlichen  
 Mayestät erhöhet/nit ohn reichliche schen-  
 der Gnaden wider kompt/ mit solcher zart-  
 heit der Zähern / welche den Göttlichen  
 Zorn stillen können/mit solcher beständig-  
 keit vnd ungestümigkeit / welche den glü-  
 tigen Haußvater auß dem Beth/vnd von  
 der seynen seiner liebsten Kindern abziehen  
 könn

könne / zu lehren die begehrte Brodt. Solche  
 des bettendes Ungestümmigkeit / ist  
 Gott allweg angenehm / vnd kräftig zu  
 erhalten. Daher wan er nit erhielte / was  
 er begehret / pflegt er nicht bald auffhören  
 zu betten / sondern ernstlicher setzt er zu / bettet  
 et enffriger : dann ihm bewusst ware / daß  
 die auffgeschobene gnad nicht versagt sene.  
 weil die Göttliche Miltigkeit den wol bettē  
 den nit wol kan etwas abschlagen / wie wol sie  
 ein zeitlang sich anlāst / als wann sie es nit  
 höret / damit sie zu gelegner Zeit desto mehr  
 erhöere. Derowegen hielt er diß vor gewiß /  
 vnd vnfehlbar wahr / daß er bißweilen mehr  
 erhielt / wann es schiene er hettenichts  
 erlangt / als wann er alles gleich nach sei  
 nem begehren bekommen hette. Dann die  
 Gnad wird oft vberflüssiger hernach mit  
 gethetzt / wan sie zuvor nit so leichtlich gege  
 bet wird. Ja bißweilen verdienet einer mehr  
 durch daß beständiges / vnd oft widerhol  
 tes Gebett / als durch die Gab / welche wir  
 begehren / daher nimbt die Seel auch mehr  
 zu / da sie viel vnnd beständig bettet / als  
 wan sie es alsbald erhaltet.] So weit Vor.

gus. Christus schiebe auff das Chananeische Wort zu erhören / damit er die begierd mehret / muntert auff das Vertrauen / vnd darnach belohnet er vberflüssiger die Beständigkeit. Nit höre auff / spricht der H. Augustinus zu betten / (a) Ob wol Gott / was er geben will / auffschiebet / schlegt er es doch nit ab / er ist nit vnbständig in dem / was er verheissen hat : weicht nit leichtlich von seiner meinung ab : es bleibt bey dem / was er versprochen / er kan nit betriegen / er hats / warans / ers thut. So versucht dann Gott vnser beständigkeit / vnd bereit vns grössere gaben / als wir betten dörfen begehren. Unser H. Erz / sagt der H. Hieronym. wol wissendt seiner Mäßigkeit maß vnd gewicht / erhöret bisweilen nit den ruffenden / das er ihn versuche / vnd mehr anreibe zu begehren / vnd gleichsamb im Feur außgetocht / gerechter vnd reiner mache.  
 (a) super psal. 65. (b) Hieron. super Habacuc.

### Das enffte Capittel.

Er bekompt Lust zur Pilgerfahrt / als der König von Jerusalem / die H. drey König zu Eöln besuchet:

Es hat die Statt / vnd Erststift Eöln  
 me